

Die schmutzige Brille nervt

Hey Leute, ich bin die schmutzige Brille. Ich nerve Andrew, meinen Träger, indem ich die Reinigung meiner Gläser verweigere. Nerven ist, wie man sagt, mein grosses Hobby. Ich sage euch nur die Ehrlichkeit, ich hasse sauber zu sein. Zu Andrew, der tagsüber für das Atelier drei Papiermaschee-Figuren herstellt, gibt es noch zu sagen, dass er in einem Elektrorollstuhl sitzt. Während der Arbeit verschmutzt er mich.

Zu Ramona, die Andrew's Vorgesetzte im Atelier ist, gibt es zu sagen, obwohl sie auch selber als Brillenträgerin den Schmutz an den Gläsern kennt, dass sie heimlich meine Kollegin ist. Da sie nicht gern die Brillen putzt, sind wir seit einiger Zeit Freunde. Zwar erledigt die Atelierleiterin den Fensterputz von ihrer Wohnung komischerweise gern.

An einem sommerlichen Mittwochnachmittag ist mein Träger wieder einmal über mich verärgert. Da ich wieder dreckig bin, meint er, dass er ohne eine saubere Brille nicht mehr arbeiten kann. Mit einem Glas lausche ich der Diskussion zwischen Ramona und Andrew. das Thema war wie immer meine Reinigung. Andrew, der Drecksack, statt zu arbeiten, fragte er wieder einmal Ramona, ob sie mich reinigt. Was? Mich putzen, das geht gar nicht. Lieber bleibe ich schmutzig. Da möchte ich genauer hinhören, was der freche Kerl mit seiner Chefin redet.

Vor der Pause fragt der verschwitzte Rollstuhlfahrer, während er einen Ballon für die Katzenproduktion einkleistert, freundlich Ramona: „Meine Brille ist von meinem Schweiss schmutzig geworden. Würdest du sie mir bitte putzen?“ „Ach Andrew, du weisst haargenau, dass ich Brillen nur im Notfall putze. Muss das jetzt wirklich sein?“, antwortete sie mit einem gemeinen Lächeln, als sie das Gesicht an einer Katze aus Papiermaschee malt. „Du weisst auch, dass deine Brille die Reinigung hasst.“ fügte Ramona hinzu. Jedoch brachte der arbeitsverrückte Mitarbeiter bei der Brillenträgerin, die zusammen mit Conny das Atelier drei leitet, folgendes Veto ein. „Da ich aufgrund der schmutzigen Brille fast nicht mehr sehe, wo ich die Papierstücke auf den Ballon kleben muss, bitte ich dich mir meine Gläser zu putzen.“ Aufgrund der Abwesenheit von Conny, die gern Brillen putzt, gab Ramona endlich nach: „Also gut, ich putze deine Gläser. Aber ich möchte nicht die Schuld haben, wenn die schmutzige Brille mit dir schimpft.“

Meine gute Leserschaft, wie ihr von der heftigen Diskussion mit meiner angeblichen Kollegin und Andrew erfahren habt, wurde ich widerwillig mit dem grausamen Abwaschmittel gewaschen. Auf Ramona und Andrew bin ich wütend. Warte mein dummer Träger, dies bezahle ich dir in der

Pause noch zurück. Ebenfalls bin ich von Ramona enttäuscht.

Ich möchte euch erzählen, wie das Pausengespräch mit meinem Träger gelaufen ist. Wie ich mit Andrew nach der jahrelangen Streiterei endlich Frieden gemacht habe. Wie ich einen neuen Freund gefunden habe.

In der Kaffeepause schimpft Andrew mich mit folgenden Worten an: „Wenn du noch lang die Reinigung verweigerst, kaufe ich mir ein neues Brillengestell. Zudem hasst du auch, wenn ich mit dir ins Optikergeschäft gehe, um dich zu richten. Warum machst du mir das Leben schwer. Ich brauche dich zum Leben.“ Plötzlich beginne ich zu weinen, weil ich nicht möchte, dass mein Träger mich ersetzt. Daher bitte ich Andrew, mich zu behalten. „Wenn du schmutzig bist, kann ich nicht mehr arbeiten. Dann verliere ich vielleicht meine Stelle und weine auch. Verstehst du das?“, fügt Andrew dazu, als er seinen Kaffee genießt. Ich wende ein: „Du Blödi, du bist selber schuld, wenn du mich beim Arbeiten oder jetzt beim Kaffee trinken verschmierst.“ Nach langem Überlegen spricht mein Träger mit mir Klartext: „Du hast doch recht. Ich gebe zu, dass ich dich selber dreckig mache. Aber trotzdem muss ich dich zwischendurch reinigen lassen. Ist dies möglich, ohne ständiges Theater zu machen?“ Während ich die letzten Tränen von den Gläsern abwasche, gebe ich folgendes zur Antwort: „Gern erfülle ich deinen Wunsch.“

Diese Geschichte hat doch noch ein Happyend. Schlussendlich nach dem jahrelangen Nerven willigte ich in den Wunsch von Andrew ein, dass er mich mehrmals am Tag putzen lässt.

Jan Cookman